



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der obsren Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung je 8 Pfg. bei mehrmaliger je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Bewerbdare Beiträge werden dankbar angenommen.

An unsere geehrten Postabonnenten

richten wir hiemit das ergebene Ersuchen das Blatt „Aus den Tannen“ für das nächste Vierteljahr — 1. April bis 30. Juni — thunlichst frühzeitig zu bestellen im Interesse einer ununterbrochenen Lieferung des Blattes.

Für Bestellungen, welche nach dem 1. April gemacht werden, erhebt die Post extra 10 Pfennige, sofern Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern verlangt wird.

„Aus den Tannen“ kostet im Bezirks- und Nachbarortsverkehr pro Vierteljahr frei ins Haus geliefert 1 Mark 15 Pfg., auswärts 1 Mark 25 Pfg. Bei Selbstabholung bei der Post ermäßigt sich dieser Preis um 20 Pfg.

Wir danken bestens für das uns schon in so reichem Maße erwiesene Vertrauen und Wohlwollen und bitten uns daselbe auch fernerhin zuzuwenden.

Ergebenst!

Redaktion u. Expedition d. Bl. „Aus den Tannen“.

Amthche Nachrichten.

Vom K. Amtsgericht Freudenstadt sind u. a. folgende Firmen ins Handelsregister eingetragen worden:

- Apotheker Bauer, Pfalzgrafenweiler; Christian Theurer, Bierbrauerei zum Hirsch, Grömbach; Bernh. Würstler, Sägewerk und Holzhandel, Röth; Johs. Würstler, Holzhandlung und Sägewerk, Igelsberg; Karl Scherer, Hotel zum Waldhorn, Schönminzsch; Graf u. Köhler, Dampfjägewerk und Holzhandel, Dornstetten; Apotheker Schweyer, Dornstetten.

Die Preise der Befoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener, zu deren Bezahlung die Kameralämter ermächtigt wurden, sind für das Etatsjahr 1901 folgendermaßen festgesetzt:

für 50 Kilogramm (= 1 Ztr.) Kernen	8 M. 38 Pfg.
50 „ „ Roggen	7 M. 47 Pfg.
50 „ „ Gerste	7 M. 72 Pfg.
50 „ „ Mischling	7 M. 81 Pfg.
50 „ „ Haber	6 M. 59 Pfg.

Rußland hat's erreicht.

Immer schwächer wird das Geschützfeuer der Protest-Batterien gegen die Inbesitznahme der Mandchurei, dieser

großen chinesischen Provinz, durch die Russen, wenige Tage noch und es wird ganz verstummt sein; Rußland hat erreicht, was sein Ziel von Beginn der chinesischen Unruhen an war, es hat seiner Nachstellung in Ostasien eine wesentlich erweiterte und verstärkte Unterlage gegeben! Die übrigen Mächte haben, bisher wenigstens, gearbeitet und der Jar hat den Erfolg gehabt.

Von Seiten England's, Japan's und zuletzt der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika war, wie bekannt, noch ein Versuch gemacht worden, dem russischen Bären den fetten Bissen China zu entreißen. Der Wunsch der englischen Zeitungen und gewiß auch der der Londoner Regierung wäre es zweifelsohne gewesen, das deutsche Reich möchte sich ebenfalls kräftig dem russischen Begehren in den Weg stellen, aber erfreulicherweise hat sich Graf Bülow nicht ködern lassen. Deutschland hat bei der chinesischen Regierung, des Prinzips wegen und um sich eine Thür offen zu halten, die Erklärung abgegeben, von den bei der Wiederherstellung der Ordnung in Ostasien beteiligten Mächten dürfe keine einseitig für ihre Aufwendungen entschädigt werden, hat natürlich aber gewußt, daß Rußland nicht vor papiernen Geschützen weichen werde. Weiter zu gehen hatten wir keinen Anlaß; ob die Mandchurei chinesisch, russisch oder britisch ist, kann uns genau so egal sein, wie der Umstand, ob Ägypten türkisch oder englisch. Eine feindselige Stellung des Reiches gegen Rußland in der Mandchureifrage würde für die kommenden Handelsvertragsverhandlungen von übelster Wirkung gewesen sein, denn, wenn es auch nicht viel ausmacht, daß der russische Finanzminister Witte dagegen Zeitungartikel schreiben läßt, eine Einsprache des russischen Ministeriums des Auswärtigen, des vom Jaren selbst inspirierten, wäre fataler. Rußland hat also erreicht, was es in Ostasien erreichen wollte und die eine zeitlang nicht ganz einwandfreien deutsch-russischen Beziehungen erscheinen damit wieder ins rechte Lot gebracht.

Lange Gefächler macht die internationale Diplomatie. Schon bei den Wirren auf Kreta hatte sie sich keine Nummer Eins in der Betätigung hoher Geistesflugsheit geholt; die Herren konnten schon damals erkennen, was keinem gewöhnlichen Sterblichen verborgen blieb, daß in solchen Stücken der hohen Politik immer der Recht behält, der weiß, was er will, und seinem Willen erforderlichenfalls durch reale Macht Nachdruck geben kann. Es genügt schon, die Macht zu haben, ein Drohen damit ist bei den heutigen Zeitläufen gar nicht nötig. Und so kam denn auf Kreta alles genau so, wie Rußland es wollte und wieder ist in Ostasien die Entwicklung eine solche gewesen, daß Rußland seinen Willen gegenüber den Worten aller anderen Mächte durchsetzte, der Welt damit wieder einmal beweisend, daß die bekannten schönen Redensarten von einem erfreulichen und gedeihlichen Einvernehmen der Mächte nichts anderes sind, als Schall und Rauch!

Bald dreiviertelhunderttausend Soldaten wurden mobil gemacht, um in Massen geordnete Zustände zu verbreiten; die Abentüerung Rußland's, das lange bevor Graf Waldersee in China eintraf, mit Schritten hervortrat, die offenkundig den chinesischen Machthabern günstig waren und ihnen den Mut gaben, eine wahre Hanswurstaube in die ernstlichen Verhandlungen einzuflechten, warf energischen Schritten zur strengen Bestrafung China's einen Knäppel zwischen die Fingere, so daß die Haupttäbelsführer bei den Pekingern Gräueln sich heute noch so wohl befinden, wie je zuvor; und die Chinesen haben denn auch gezeigt, daß sie dankbar sein können: Sie gestanden Rußland nicht den namentlichen, wohl aber den faktischen Besitz der Mandchurei zu. Während die anderen Mächte sich nun noch wegen der Entschädigung abmühen können, hat für Rußland der weitere Gang der Dinge kein besonderes Interesse mehr, es hat, was es will!

Wir denken, die deutsche Reichsregierung, die bisher einen gewissenhaft idealen Standpunkt vertrat und deren Soldaten jedenfalls nicht am wenigsten zur Sicherung der Ordnung in China beigetragen haben, wird nun auch die Theorie mit dem Praktischen zu verbinden verstehen und das Nützliche uns zu wahren wissen. Die letzten militärischen Ereignisse haben ja doch hinreichend bewiesen, daß zwar Boyer und Chinesen nicht zu fürchten sind, daß aber der Tanz von Neuem beginnen wird, sobald das europäische Militär die heute noch festgehaltenen Stützpunkte in China aufgibt. Wenn man die Ordnung herstellt, muß man sie auch sichern: Das haben die Franzosen in Tunis, Annam und auf Madagaskar, die Engländer in Ägypten, Jangbar u. c., die Russen in der Mandchurei gezeigt; wenn unsere Soldaten noch Jahr und Tag zum Teil in Ostasien bleiben müssen, so wollen wir doch zum Schluß nicht das Wort hören, der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen. Durch Rußland's Festsetzung in der Mandchurei ist das ostasiatische Drama für mehr als einen anderen Staat eine Komödie geworden. Vom Grafen Bülow können wir sicher sein, daß er keine Rolle in einer solchen übernehmen und erst recht nicht Deutschland eine solche spielen lassen wird.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. März. Auf der Tagesordnung steht eine größere Anzahl für die zweite Beratung noch übriger Teile des Reichshaushaltsetats, zunächst vom Etat des Innern, Kapitel Reichsversicherungsamt. Ueber letzteres sprechen in längerer Rede Köstke-Deffau, Stadthagen und Hoch (Soz.) Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, daß die Frage der Entschädigung der Vorstehenden der Berufsgenossenschaften einer erneuten Prüfung unterliege. Die Vorstehenden sollen keinen Gewinn aus ihrer Stellung ziehen, sondern nur ihre Auslagen ersetzt erhalten.

Lesefrukt.

Niemand hört dir gläubig zu, Wenn du beghnst: „Ich bin klüger als du!“ Erum, wenn du ander müßt belehren, Müßt du dich erst zu ihnen belehren.

Ein Schicksal.

Roman von E. Vollbrecht. (Fortsetzung.)

Bei anderen wird der göttliche Funke zum freundlichen Licht der Freude am Guten und Wahren, an Kunst und Natur. — Und wiederum andere tragen ihn in sich ein ganzes Leben hindurch, still und achlos, und doch seine Wärme empfindend. Zu diesen letzteren gehörte der alte Steinbach, und der Funke, den er im verschwiegensten Schrein seines einsfülligen, den Bahnen unterthänigen Herzens rein und ungetrübt erhalten hatte — er hieß: die Liebe zum Vaterland.

Traurig rüstete er sich zum Aufbruch. Es war schon lange der Feiertagabend angebrochen und nichts mehr zu erledigen.

Er löschte die Gasflamme aus und verließ das Haus. Es war im Januar, und ein feuchter, mit Eisnadeln untermischter Schnee rieselte hernieder.

Der Buchhalter, der in der letzten Zeit sehr an Schwindel litt, bediente sich als Stütze eines Stocdes. Heute aber hatte er Mühe, sich mit Hilfe desselben aufrecht zu erhalten, denn das Steinpflaster war feucht und glitschig unter dem Schnee. In der Nähe seiner Wohnung angelangt, fühlte er plötzlich den Boden unter seinen Füßen entweichen. Er stürzte nieder und schlug mit dem kalten Haupt an einen Laternenpfahl.

Mit blutüberströmtem Antlitz trat er bald danach bei seiner Frau und Tochter ein.

Beide schrien vor Entsetzen laut auf. Keine wußte,

mit welcher Hilfeleistung sie ihm zuerst beispringen sollte. Er war allein der Gefährte.

„Es ist nichts — ich habe mir nur ein wenig die Kopfhaut geprengt,“ sagte er und sank auf den Stuhl, den Magdalena ihm unterstob.

„Lauf zum Arzte!“ rief Frau Steinbach ihrer Tochter zu, während ihr die Thränen über das Antlitz liefen und sie nach einem Schwamm und Wasser griff.

„Daß sich Niemand unterzieht!“ schrie der Buchhalter — „ich brauche keinen Arzt. — Den Niß in der Haut klebt man mit Pflaster zusammen.“

Er bestand auf seinem Willen, und mit großer Mühe ward von Frau Steinbach das Blut gestillt und die klaffende Wunde mit Pflaster zusammengefügt. — Herr Steinbach benahm sich dabei höchst ungeduldig und unfreundlich.

In ungewohnte Hestigkeit geriet er aber, als seine Frau am folgenden Morgen die Sorge ausdrach, das Arbeiten im Komptoir könne ihm heute schädlich sein.

Ob sie glaube, Herr Rabener bezahle seine Leute für das Nichtsthun?! — Ob sie wünsche, daß man sich im Geschäft gewöhne, ohne ihn fertig zu werden? — Buntlich zur gewohnten Stunde sah er an seinem Schreibtisch.

„Kristo pans — wie sehen Sie aus?!“ rief Jaroslaw bei seinem Eintreten. — „Hatten Sie ein Duell? ... Sie sind ja ganz zusammengeklüfft.“ — „Wie von der Mensur!“

„Nur eine kleine Schramme.“

„Na — ich danke!“

Er sah wirklich ganz entsetzlich aus, der alte Mann, mit dem breiten, schwarzen Pflaster auf dem kalten Schädel und dem oberen Teil der Stirn.

„Thut es weh?!“ erkundigte sich Jaroslaw, der jede Unterbrechung der Arbeitszeit mit Vergnügen begrüßte.

„D nein — gar nicht —“ versicherte Herr Steinbach, in demselben Augenblick aber durchfuhr ihn ein herber

Schmerz. Doch ging derselbe nicht von der Wunde, sondern von dem Antlitz seines Prinzipals aus, der eingetreten war und den heftigsten Widerwillen zur Schau trug.

„Nein — so etwas!“ rief Pips, der in Verstimmung gegen den Buchhalter die Thür geöffnet hatte, denn dessen Worte von gestern hatten in ihm nachgewirkt und ihn geärgert.

„Wie eine Krautscheuche! — Thun Sie mir den Gefallen und bleiben Sie ein paar Tage fern vom Komptoir!“

„Oh, Herr Rabener!“

„Hatten Sie eine Kauferei?“

„Oh — kennen Sie mich so schlecht, Herr Rabener? Ich bin gefallen.“

„Ja — Sie werden schrecklich tatschig. — Also — gehen Sie nur. Ich kann das nicht sehen.“

„Oh — Herr Rabener — es ist ja weiter gar nichts.“

„Wie — Sie wollen nicht? — Nun — wir werden bald sehen, wer Herr im Hause ist,“ schrie Pips und warf die Thür hinter sich zu.

„Es ist mit dem Steinbach nicht mehr zum Aushalten!“ rief er seiner Frau zu, die in einem eleganten, aber nicht besonders reinlichen Schlafrock auf dem Sofa lag.

„So schick ihn fort.“

„Na, das hätte ich wohl längst schon gethan, aber — ich weiß nicht, was aus ihm werden soll.“

„Was geht das uns an,“ sagte das Singvögelein und gähnte.

„Ja, und geht es freilich nichts an — aber es ist um der Leute willen. Die Geschäftsfreunde werden darüber reden — er steht seit beinahe dreißig Jahren in unseren Diensten.“

„Lächerlich! — Wer wird sich daran kehren. — Jeder ist sich selbst der Nächste. — Du bist viel zu schwach, Laß nur den Vater kommen — der wird's zu Ende bringen.“



Abg. Sachse (Soz.) klagt darüber, daß Verträge gegen die Unfallverhütungsvorschriften, die auf Anordnung der Vorgesetzten erfolgen, lediglich den Arbeitern zur Last gelegt werden. Abg. Herzfeld (Soz.) wünscht anderweitige Festsetzung des Durchschnittseinkommens der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, daß er sich schon im vorigen Jahre an sämtliche verbündete Regierungen behufs erneuter Feststellung des Jahresdurchschnittseinkommens der landwirtschaftlichen Arbeiter gewendet habe. Er hoffe, daß seiner Anregung bald Folge gegeben werde. Abg. Köfide (w. lib.) befreit Stadthagen gegenüber, daß den Vorsitzenden der Berufsgenossenschaften allgemein zu hohe Entschädigungen gezahlt würden. Gegenüber einer Bemerkung des Abg. Singer erklärt Posadowsky, daß der Bundesrat durchaus das Recht habe, nach freiem Ermessen die Beamten des Reichsversicherungsamtes zu befragen, die mit der sozialpolitischen Gesetzgebung vertraut sind. Der Etat des Reichsversicherungsamtes wird darauf angenommen, desgleichen die Resolution der Kommission, während die Resolution Abrecht abgelehnt wird.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. März. Die Zeit, in welcher viele Tausende junge Menschenkinder der Schule den Rücken kehren, naht mit Riesenschritten; in wenigen Wochen schließen sich die Pforten der Schule zum letzten Mal für die große Zahl derjenigen Kinder, die der Obhut der Lehrer entwachsen sind und begleitet von den Segenswünschen der lehrteren, hinausstreiten ins Leben! Was dies bedeutet, darüber macht sich die Mehrzahl der zu Entlassenden wenig Gedanken; auch darüber, daß mit Beendigung der Schulpflicht die „schönste Zeit des Lebens“ vorbei sei, sind sie sich noch nicht recht einig. Die Wahrheit dieses Wortes kommt den Meisten gewöhnlich erst später zum Bewußtsein und das ist auch ganz natürlich. So lange, wie treue Elternhände mühen und sorgen, lernen sie ja die rauhen Stürme des Lebens kaum kennen und es ist nicht gerade verwunderlich, daß manche von ihnen der Meinung sind, es bleibe immer so. Und man lasse den Betreffenden den kindlich vertrauenden Glauben an eine glückliche, sorgenfreie Zukunft, die Ueberzeugung, daß das Leben doch sehr ernste Anforderungen stellt, werden sie ja bald erlangen. — Der jugendfrohe Lenz, der sich trotz allen Widerstandes des Winters erfolgreich bemüht, den gestrengen Herrn vom Throne zu stoßen, hat auch dafür gesorgt, daß seine gedruckten Boten diesmal ihren Aufenthalt im Süden abfügen und möglichst schnell die Heimreise beenden. Als ein günstiges Zeichen muß es angesehen werden, daß der Schaar der Singvögel, die als Quartiermacher des Frühlings fungierten, nun auch Meister Langbein gefolgt ist. Aus den verschiedensten Gegenden wird gemeldet, daß die ersten Störche gesehen worden sind und wie uns verraten wurde, soll den drolligen langbeinigen Gesellen bereits eine Legion Petitionen überreicht worden sein zu fleißiger Betätigung ihrer staatsverhaltenden Aufgabe. Ob wohl auch alle Wünsche erfüllt werden?!

* In Pfalzgrafenweiler ist nun ebenfalls die Einführung der elektrischen Beleuchtung geplant. Unterhandlungen sollen mit der Firma Reiser in Stuttgart, welche das hiesige Elektrizitätswerk errichtete, eingeleitet sein.

Dornstetten, 12. März. Letzten Sonntag nachmittag fand im Saale der hiesigen Bahnhofrestauration vor einer beträchtlichen Anzahl von Interessenten eine Besprechung über das in letzter Zeit aufgetauchte Eisenbahnprojekt Dornstetten-Pfalzgrafenweiler statt. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Stadtschultheiß Braun, begrüßte zunächst die Anwesenden und führte aus, daß die Stadt Dornstetten dem Projekt Dornstetten-Pfalzgrafenweiler sehr sympathisch gegenüberstehe, weshalb die bürgerlichen Kollegien den Herrn Regierungsbaumeister Wallersteiner-Nürnberg mit der Aus-

arbeitung einiger Gutachten beauftragt und sich bereit erklärt hätten, die Grunderwerbungslosten auf hiesiger Markung zu tragen und außerdem noch einen Beitrag von 20,000 Mark zu bewilligen. In einem längeren Vortrag gab sodann der genannte Techniker an Hand der von ihm gefertigten vorläufigen Pläne genaue Erläuterungen. Ein günstiges Projekt ist nach des Redners Ansicht die Linie Dornstetten, Hallwangen, Herzogsweiler, Durweiler und Pfalzgrafenweiler, eine Strecke, deren Baukosten bei einer Länge von 10,3 Kilometer sich auf 500,000 bis 600,000 Mark belaufen würden. Ein weiterer Plan sei Dornstetten, Hirschweiler, Lützenhardt, Pfalzgrafenweiler mit eventuellem Anschluß nach Salzstetten. Die Länge dieser Strecke wäre 12,5 Kilometer. Das Projekt Freudenstadt-Pfalzgrafenweiler über Obermüßbach werde bei der doppelten Länge — es würden 19 Kilometer sein — auch doppelt so große Baukosten verursachen, die Höhenverhältnisse würden zwar nicht ungünstig, besser als über Lützenhardt, aber nicht so vorteilhaft als über Hallwangen sein. Ein stichhaltiger Grund gegen diese Bahn sei auch noch der, daß der Verkehr bei dem nicht allzuweit entfernt liegenden Durchgang der Bahn nach Baden den württembergischen Eisenbahnen entzogen würde. Im Anschluß an diese mit Beifall aufgenommenen Ausführungen bemerkte ein Mitglied der bürgerlichen Kollegien von Pfalzgrafenweiler, daß das Projekt Dornstetten-Pfalzgrafenweiler die Zustimmung von mindestens 90 pEt. seiner Mitbürger habe, und ein Bürger von Dornstetten forderte, damit etwas Rechtes zu Stande komme, zu innigem Zusammenhalt der Bürger von Pfalzgrafenweiler und Dornstetten auf, dabei hauptsächlich das Projekt Dornstetten-Herzogsweiler-Pfalzgrafenweiler warm empfehlend. — Am nächsten Sonntag wird nun in Leinstetten über das Projekt Redarhausen-Dornstetten debattiert werden, zu welcher Versammlung die Abgeordneten Galler und Tag ihr Erscheinen zugesagt haben. (Gr.)

* Für den württ. Brauertag, der im Juni ds. J. in Rottenburg stattfinden soll, sind drei Tage, 16.—18. Juni, vorgezogen, von denen nach dem bereits ausgegebenen Programm der 17. für die eigentlichen Verhandlungen des Brauerbundes bestimmt ist. Am darauffolgenden Sonntag den 23. Juni findet ebenfalls dort das 50jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr statt.

* Stuttgart, 13. März. (Kriegsgericht.) Angeklagt war Grenadier Michael Raich, von Edelweiler, O.A. Freudenstadt, aus der 5. Komp. des Grenadier-Regiments Nr. 119, wegen Körperverletzung vor seinem Dienstantritt. Geladen waren 5 Zeugen, die Verteidigung hatte Rechtsanwält Dr. Sid. Es handelt sich um eine Schlägerei, bei der der Angeklagte von dem Messer Gebrauch machte. Vom Vertreter der Anklage wurden drei Wochen Gefängnis beantragt. Der Verteidiger machte geltend, daß der Hauptzeuge sich derart schwankend und teilweise widersprechend ausgesprochen habe, daß man mit Grund seine Glaubwürdigkeit in Zweifel ziehen könne; es sollte höchstens auf eine kleine Geldstrafe erkannt werden. Das Kriegsgericht sprach den Angeklagten frei.

* Stuttgart, 13. März. Der Landtag wurde auf den 20. März einberufen.

* Das definitive Mitglieder- und Kommissionsverzeichnis der Kammer der Abgeordneten ist soeben erschienen. Dem Verzeichnis der Mitglieder mit Angabe der Personalien, Parteistellung und Wohnung folgt eine Aufstellung nach Städten und Oberamtsbezirken. An diese schließen sich die Parteiliste, die Stimmordnung und die Sitzordnung, endlich folgt — als Neuvermerkung — eine alphabetische Aufzählung der Mitglieder unter Beifügung ihrer etwaigen Zugehörigkeit zum ständischen Ausschuss, zum Gesamtvorstand und zu den Kommissionen. Hieran reiht sich in übersichtlicher Gruppierung ein Verzeichnis der Mitglieder des Ständischen Ausschusses, des Staatsgerichtshofs und der gemeinschaftlichen Kommissionen

beider Kammern, sowie des Gesamtvorstands und der Kommissionen der Kammer der Abgeordneten. Den Schluß bildet ein lithographischer Plan des Halbmondsaals, in dem die Namen der Abgeordneten an den ihnen nach der Verfassung zugewiesenen Plätzen eingetragen sind.

* Heilbronn, 13. März. Sicherem Vernehmen nach ist das Verfahren gegen die des Raubmordes in Heilbronn beschuldigten Viktor Englert, Albert Englert und Emil Khamer nunmehr soweit gediehen, daß sich die Hauptthäter und vier Genossen am nächsten Montag den 18. ds. M. wegen 14 vollendeten und 5 versuchten, mehrfach erschwerter Bandendiebstähle, bezw. gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Sach- und Personenhehlerei zunächst vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben. Das Schwurgerichtsverfahren wegen eines vollendeten und eines versuchten Raubmordes soll voraussichtlich schon anfangs April ds. J. nachfolgen.

* Ulm, 12. März. Als Ehescheidungsgrund kann nach dem bürgerlichen Gesetzbuch auch Mißhandlung geltend gemacht werden, wenn dadurch ein gedeihliches Eheleben ausgeschlossen erscheint. Man denkt dabei fast selbstverständlich zunächst an eine Mißhandlung, die vom Ehemann gegen die Ehefrau verübt wird. Aber die Sache kann auch so liegen, daß der Ehemann der leidende und seine bessere Hälfte der zuschlagende Teil ist. Ein solcher Fall, der allerdings vom Präsidenten als erster dieser Art bezeichnet wurde, lag am letzten Samstag dem hiesigen Landgericht vor. Einem 60jährigen Bauer in der Nähe von Göppingen war sein Witwenstand entleidet und er schaute sich wieder nach einer Genossin um, die er auch in einer 40jährigen robusten Frauensperson fand. Von den Säuglingen der zweiten Ehe durste er aber bisher noch wenig verspüren, vielmehr hat ihn sein schlagfertiges Weib schon wiederholt derart durchgeprügelt, daß er grün und blau zum Rechtsbeistand lief, um seine Ehescheidung von dieser Vertreterin des schwachen Geschlechts zu betreiben. Es werden zunächst Zeugen und Gutachten vernommen und dann nochmals gründlich verhandelt. Auf die Entscheidung des Gerichts in diesem für das männliche Geschlecht nicht sonderlich rühmlichen Fall darf man gespannt sein.

* (Verschiedenes.) Ein goldener Fund wurde in Waldsee unter einem Haufen Pferdebönger, welcher in Frühlbeeten eingelegt wurde, gemacht. In ein Papier eingewickelt fand der mit dem Dünger beschäftigte Mann 50 M. in Gold vor. — Am letzten Sonntag abend hat ein Glaslehrerling in Cannstatt seiner Schwester und deren Bräutigam mehrere Sätze beigebracht, so daß dieselben, nachdem sie zuerst in ärztliche Behandlung genommen wurden, ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußten. Der jugendliche Messerheld, welcher von der Polizei festgenommen wurde, hat auf Zurechtweisung seines zukünftigen Schwagers hin zum Messer gegriffen. — Dem Sattlermeister Jlich in Crailsheim blieb leihthin beim Mittagessen ein Stückchen Fleisch im Rachen stecken und verhinderte das Atmen. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe entfernte zwar das Fleisch, es trat aber jedoch nach wenigen Minuten der Erstichtstod ein. — Im Schönbuch bei Neuhausen wurde der schon ganz in Verwesung übergegangene Leichnam des seit einem halben Jahr vermißten Bauern Rehmann von Häsloch, O.A. Tübingen, aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich erhängt. — Anlässlich der Geburt des siebenten Knaben in der Familie des Pulverarbeiters Gottlieb Kup in Rottweil übernahm der König die Patenstelle und ließ ein Geldgeschenk überreichen.

* An der Bahnstrecke Eyach-Haigerloch unweit Horb hat sich ein Erdstreich von etwa 10,000 Kubikmeter ereignet. Ein von der Bahn angechnittener Berg senkt sich und zeigt Risse von mehr als einem halben Meter Breite. Die Bahnschienen sind bis 10 Zentimeter hoch gehoben und verbogen.

„Ja — der mag's zu Ende bringen.“

Im Frühjahr erschien Frau Petzilla, ausgerüstet zu einem andauernden Besuch im Hause Rabener. Sie hatte ihrer Kramstube im Flur des Rathauses für immer Valet gesagt, da Fifi ihr erklärt hatte, daß dies Geschäft sich für die Schwiegermutter eines Großhändlers nicht ziemt.

Sie hatte ein rotes, verwitertes Gesicht. Ihr Sohn Jaroslav glich ihr auffallend. Sie war der deutschen Sprache nicht mächtig und trug beständig ein buntes Kopftuch. — Wenn sie eifrig sprach, dann vergaß sie sich zuweilen und benutzte die Schürze in Stellvertretung eines Taschentuches. Es wurde nicht mehr soviel gesungen im Hause.

Eines Tages ward Herrn Pepi Rabener eine Tochter geboren.

Er geriet darüber in große Verwirrung, denn er hatte einen Sohn erwartet und vor Wochen bereits „Richard Wagner“ zum Paten erbeten. — Was war nun zu thun? — Freilich war bis heute eine Antwort des großen Mannes nicht erfolgt — aber Herr Rabener ließ sich nicht verblüffen.

„Er ist ja ein Deutscher!“ wendete Herr Steinbach ein, der rechtshaberisch und eigenförmig, niemals vergaß, wenn man ihn getränkt hatte.

„Was schadet es — die Kunst kennt keine Nationalität. Der große Richard ist der Unsere!“

In tiefen Gedanken ging er umher. — Die Schwiegermutter hat und bestürmte ihn, das Kind doch taufen zu lassen. — Sollte es denn eine Bente des Teufels bleiben? Es war Zeit, denselben zu verbannen. Und dabei schlug die Alte ein Kreuz.

Von Wagner noch immer keine Antwort.

„Wissen Sie nicht, wie man Richard in einen Frauenamen umwandelt?“ fragte der neue Vater den alten Steinbach. — Seine Bedrängnis ließ ihn seinen Groll vergessen. Dieser begann sogleich nachzugeben.

„Richardine — Richardine.“

„Nein — das geht nicht.“

„Richarda, Richarde, Richardis.“

„Richardis! — Das ist das Rechte.“

„Das ist aber ein ganz deutscher Name!“

„Was thut's — Richardis soll das Mädel heißen.“

Und nun setzen Sie einmal ein Telegramm an den großen Meister auf und schreiben Sie dazu: Rückantwort bezahlt.

„Was soll es denn enthalten?“ fragte der Buchhalter und legte sich ein Blatt Papier zurecht.

„Einfach die Bitte, ihn als Paten für mein Kind wählen zu dürfen, und den Zusatz, daß das Kind seinen Namen tragen werde.“

„Und die Unterschrift? Rabener oder Rabur?“

„Nein — hier muß es Rabener heißen. — Aber warten Sie mal —.“ Pips griff, in Nachdenken versunken, an seine Cravatte, die noch immer die Farbe der Treue trug, und strich wiederholt sein dünnes Haar glatt, welches sich nicht mehr in Locken um sein Haupt ringelte.

„Schreiben Sie — Lohengrin! — derzeit J. Rabener, Produktengeschäft“ — und dann noch darunter, „Einer, der weiß — was Kunst ist.“ Das wird ihm zeigen, daß er es mit einer gleichgestimmten Seele zu thun hat.“

„Wagalwoi-a.“ sagte Jaroslav, um sein Wagnerverständnis kundzugeben.

Am anderen Tage traf die Antwort aus Baireuth ein: Meinestwegen! Nennen Sie den Jungen, wie Sie wollen.

Richard Wagner.“

„Das wird unter Glas und Rahmen gegeben.“ tief Pips, das Telegramm in den Händen schwingend.

„Aber es ist dies ja hier in Prag von dem Telegraphenbeamten aufgeschrieben.“ erinnerte Steinbach.

„Was thut es?! Der große Mann hat es ja doch stylisiert.“ schrieb der Tenor mit Enthusiasmus.

Am folgenden Tage fand die Taufe der kleinen Richardis statt. — Dieser für ihre Zunge unaussprechliche

Name ward von der Großmutter sofort in Richardine verwandelt.

Der Buchhalter arbeitete heute in Einsamkeit in der Schreibstube. Die Ruhe that ihm wohl. Zuweilen ward sie von Gläserlingen und dem Schall einer dröhnenden Stimme unterbrochen.

Diese Stimme gehörte dem Stadtwachmann Petzilla an, der, einige Zimmer weiter, den Vorsitz beim Taufmahle einnahm. Wenn er lachte, dann zitterten die Fenster, und wenn er sprach, dann duckte Pips sich zusammen, denn er fürchtete sich vor seinem Schwiegervater. — Solch ein Organ! Da, eben mußte sein schmelzender Tenor den Kürzeren ziehen. — In sich war Pips vollkommen einig, daß er Fifi nicht geheiratet hätte, wenn sein Trommelfell rechtzeitig mit der Stimme ihres Vaters in Berührung gekommen wäre.

Diese Stimme aber war es, welche Herrn Petzilla befähigte, den geschäftlichen Verkehr seines Heimatstädtchens zu vermitteln, das eines Wochenblattes entbehre.

War ein Gegenstand verloren worden, verlangte ein Ereignis nach Veröffentlichung — dann schickte man in's Rathaus zu „Petzilla.“

Derjelbe schnallte mit einer Behendigkeit, die dem beigeschlossenen Salair entsprach, seine Trommel um und trat auf den Marktplatz hinaus. Mit seiner roten Nase und seinem langen, weißen Bart war er eine höchst respectable Persönlichkeit.

Er schlug einen kunstgerechten Wirbel, und alle, die ihr Weg an ihm vorüberführte, machten Halt. Schusterbuben, Schulfinder, Dienstmädchen und allerhand Müßiggänger schlossen um ihn einen Kreis. — Die benachbarten Fenster öffneten sich — Bettelente und Vagabunden suchten eilends das Weite.

(Fortsetzung folgt.)

* In Appenweier wurde dem Bahnarbeiter Anton Schmitt von Lautenbach, Vater von 7 Kindern, von einem Nechtshälzer der Kopf abgefahren.

* Viel besprochen wird der Widmungspruch, den der Prinzregent Luitpold von Bayern unter sein Porträt setzte, das er jedem seiner Minister aus Anlaß seines 80. Geburtstages überreichte: *Salus publica summa lex est*, das allgemeine Wohl ist das höchste Gesetz! Die „Allgem. Ztg.“ schreibt: „Indem der hohe Herr gegenüber den treuen Dienern und obersten Beratern, mit deren Hilfe er nun nahezu 15 Jahre hindurch die Staatsgeschäfte geleitet hat und denen er seine dankbare, huldvolle Anerkennung in jeder Weise zu bezeugen sucht, in der knappen und prägnanten Form der Weise die ihnen ja wohlvertrauten Grundsätze zusammenfaßt, welche bei Ausübung der Herrscherpflichten und bei Wahrnehmung der Herrscherrechte für ihn maßgebend sind, gewährt er zugleich den weitesten Kreisen einen tiefen Einblick in seine Denkweise und in seine Regierungsmaxime und erschließt ihnen damit auch das Verständnis für die reichen moralischen und materiellen Erfolge seines schlichten, jede Ostentation vermeidenden Wirkens.“

* Der Räuber Kneißl soll in der Münchener Klinik erklärt haben, er habe bei seiner Gefangennahme mit der aufgehobenen rechten Hand die Sicherheitsorgane um Gnade angefleht, doch diese hätten, obwohl er vollständig ermattet und wehrlos gewesen sei, noch einige Revolvergeschosse auf drei Schritte Entfernung auf ihn abgegeben. Es wird ferner behauptet, Kneißl sei von acht Kugeln getroffen worden und ein Arm sei ihm vollständig zerschossen. Kneißl soll darauf bestehen, daß er keine Waffe gehabt und nicht geschossen habe, wie es in den sofort nach seiner Verhaftung erschienenen Berichten geheißen. Man hat auch nichts davon gehört, daß ihm ein Revolver abgenommen worden sei.

* Aus der Pfalz, 13. März. Nun hat auch die Pfalz ihren „Kneißl“. Gestern wurde der Wilderer Weiß in seinem Heimatort Kirweiler bei Neustadt verhaftet. Seit Wochen wußte er sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen und erhielt bald den Spitznamen des „pfälzischen Kneißl“. Völlig heruntergekommen traf er bei seinen Eltern ein, betrank sich und prügelte im Rausch seinen Vater. Dieser zeigte ihn daraufhin der Gendarmerie an. Die Festnahme war kein leichtes Stück, er mußte an Händen und Füßen gefesselt werden.

* Berlin, 14. März. Die „Post“ meldet: Die Verdringung des Reichert v. Stumm gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung des ganzen Saarreiers. Die Extrazüge brachten die Teilnehmer von überall her nach Schloß Halberg. Als Vertreter des Kaisers war Generaladjutant Engelbrecht erschienen, der im Auftrage des Kaisers einen Kranz niederlegte. Ferner nahmen Generaloberst Voe, Oberpräsident Klaffe, die Spitzen der Behörden und Deputationen sämtlicher Stumm'schen Werke teil. Unter Vorantritt der Kapelle des 70. Infanterieregiments wurde der Sarg nach dem Erbegräbnis getragen. Auf zwei Kilometer langem Wege bildeten die Stumm'schen Arbeiter Spalier.

Ausländisches.

|| Wien, 14. März. (Abgeordnetenhaus.) Bei Beginn der Sitzung erhob Abg. Berger heftig Einspruch dagegen, daß ein Teil des österreichischen Klerus die Kanzel zu politischen Zwecken mißbrauche, und wies darauf hin, daß in den letzten Tagen Predigen gehalten wurden, in denen einer die Alldeutschen als Stalldeutsche bezeichnete. Das Haus setzte sodann die erste Lesung der Investitionsvorlage fort.

|| Paris, 14. März. Im Ministerrat wurde heute die Frage der zweijährigen Militärdienstzeit besprochen. Aus den Erklärungen des Kriegsministers Andree ergibt sich, daß die Lösung der Frage in der Hauptsache derjenigen der Weiterkapitulation untergeordnet ist. Man müßte, um den gegenwärtigen Effektivbestand nicht zu vermindern, jährlich 50.000 Weiterkapitulanten bekommen und sämtliche Dispensationen aufheben. Man müßte auch besondere Bedingungen für gewisse Waffengattungen, namentlich für die Kavallerie, annehmen.

|| Paris, 14. März. Der „Figaro“ hatte neulich erzählt, die Persönlichkeit, die namens der royalistischen Partei am Tage vor dem beabsichtigten Staatsstreich Derouille besuchte, sei ein Deputierter, welcher neuerdings sich nach Amerika einschiffen wollte, wegen der jetzt schwebenden Angelegenheit jedoch die Abreise verschoben habe. Der Deputierte Graf Castellane, welcher die Mitteilung auf sich bezog, begab sich darauf, von einem Freunde begleitet, in die Wohnung des Chefredakteurs des „Figaro“. Als dieser ihm nicht genügende Erklärungen abgeben wollte, stürzte sich Castellane auf ihn und erging sich in groben Thätlichkeiten.

|| Etienne, 14. März. In den Dolomienstocht bei

Roche-la-Moliere bringt Wasser ein. 700 Arbeiter mußten zu Tage gebracht werden. Es gelang alle bis auf drei, die vernichtet werden, zu retten.

* London, 13. März. Nach dem Vorschlage des Marinebudgets sollen für 1901 bis 1902 folgende neue Schiffe gebaut werden: Drei Panzerschiffe, sechs gepanzerte Kreuzer, zwei Kreuzer 3. Klasse, fünf Torpedoboote und zehn Torpedobootzerstörer, zwei Korvetten, fünf Unterboote nach holländischem Modus; ferner sollen 48 Schiffe verschiedener transatlantischer Gesellschaften als gepanzerte Kreuzer Verwendung finden. Der Nachtragsetat des Budgets der neuen Schiffe soll dem Unterhause später vorgelegt werden.

* London, 14. März. Die Times meldet, daß den Anträgen der Regierung zufolge die Zivilliste des Königs auf jährlich 470.000 Pfund (9.400.000 M.) festgesetzt werden soll.

* New-York, 13. März. Der frühere Präsident Harrison ist gestorben. Benjamin Harrison entstammte einer Familie, die schon im 17. Jahrhundert in Amerika eingewandert war.

* Eine Meldung der Sun aus Peking berichtet, Rußland sei augenscheinlich bestrebt, das Konzert der Mächte zu sprengen, indem es China beische, ferner, daß Rußland eilig Streitkräfte heranziehe, um eine Demonstration im Golf von Petchili zu machen, speziell auch um Japan zu warnen.

* In Kapstadt sind nach amtlicher Mitteilung vom 3. bis 9. März 50 Neuerkrankungen und 18 Todesfälle an Pest vorgekommen.

* Bloemfontein, 12. März. In den letzten Tagen sind hier eine große Anzahl im Süden gefangenommener Buren sowie viel ebenfalls im Süden erbeutetes Vieh eingetroffen. — Plumers Truppen brachten 28 Gefangene hierher. Heute kamen wieder 150 Gefangene an.

Handel und Verkehr.

* Calw, 13. März. Der heutige Viehmarkt war mit 490 Stücken Rindvieh und 54 Pferden besahren. Der Handel in Rindvieh gestaltete sich lebhaft und auch im Pferdehandel zeigte sich mehr Leben wie sonst. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 30 Körbe Milchschweine und 125 Stück Läufer. Die Preise stellten sich unter regem Handel bei ersteren auf 25—36 Mark und bei Läufern auf 45—80 Mark pro Paar. (C. W.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer Altensteig.

Brennholz- und Reis-Verkauf

am Mittwoch, 20. März, mitt. 1/2 3 Uhr, im „Waldhorn“ hier aus den gütsherrl. Waldungen Thann, Abt. Hochgericht, Regelshardt und Schillberg:

Nadelholz: 42 Rm. Scheiter, 14 Rm. Brügel, 124 Rm. Anbruch (worunter Schindelholz) und 17 Reifgloje. Freiherrl. Neutamt.

Altensteig.

Auf bevorstehende Konfirmation empfehle ich meine

Gesangbücher

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Einbänden sowie meine

Patenbriefe

in schönster Auswahl
Ch. Schuller
Buchbinder.

Spielberg.

Einen leichten

Einspanner-

Leiterwagen
mit eisernen Achsen, sowie einen
gutgehenden einfachen

Flanderpflug

hat billig zu verkaufen
Schmiedemeister Brösamle.

Altensteig.

Bestellungen auf

Salzsaft

bewährtes Düngemittel für Wiesen
und Felder nimmt entgegen

J. Wurster.

Zweerenberg.

Lehrlingsgesuch.

Einen Jungen
nimmt in die Lehre
Salmon Groß
Maurermeister.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenentzündung, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Alrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftigen befeuchtenden Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also, nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden Gesundheit zerschörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausflohen, Sodbrennen, Blähungen, Reibtheit mit Erbrosen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede Anverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen. **Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutausstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede Anverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen. **Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutausstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede Anverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.

Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saitterbach, Wildberg, Kaisersbrunn, Teinach, Calw, Gutingen, Sord, Porschtellen, Frenndstadt u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Subert Alrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und steuerfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich Subert Alrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Valerianen 4500, Weinsprit 1000, Glyzerin 1000, Rotwein 2400, Obergewicht 1500, Kirchsaff 3200, Benzöl, Anis, Oelentwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel sa 100.

Die Mitglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins

werden zu zahlreicher Beteiligung an der morgen Samstag den 16. ds. Mts. nachm. 3 Uhr in Nagold stattfindenden Verdringung des so plötzlich verstorbenen

Hrn. Oberamtstierarzts Wallraff

der sich durch stete Förderung der Sache des landwirtschaftl. Vereins so große Verdienste erworben hat, hiemit freundlichst aufgefordert.

Nagold, den 15. März 1901.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Altensteig.
Für Konfirmanden empfehle ich sehr schön und dauerhaft gebundene
Gesangbücher
mit und ohne Schloß
sowie
Bathenbriefe
in schönster Auswahl.
Fr. Großmann,
Buchbinder.

Den ersten oder zweiten Stock seines Bohnhauses

1. Stock 4 Zimmer, 2. Stock 7 Zimmer je mit Küche, separatem Keller und Gartenanteil

hat zu vermieten

Karl Kaltenbach jr.

Fueser's Kaffee

„Vom Guten das Beste“

preisgekrönt mit der goldenen Medaille wegen seines Wohlgeschmacks.

Special-Niederlage:
Christian Burghard junior.

Asthma (Atemnot) durch die so lästigen Bronchial-Katarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr.

Lindenmeyer's Salus-Bonbons In Schachteln à 1 M. bei Kond. Fr. Haag und Kond. C. Schumacher.

Sin Mädchen

von 14 bis 16 Jahren wird nach Nagold gesucht.

Von wem? — sagt die Redaktion d. Bl.

Schon

Alles probiert

und herangezogen, daß

Carl Hill's allein echte

Spikwegerich-Brustbonbons

die allerbesten

Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in

Paketen à 10 Pfg., 20 und 40 Pfg., also nicht offen

angewogen, zu haben sind bei C. B. Loh, Altensteig

Ch. Hall, Ebhausen

J. W. Scheiffelen, Pfalzgrafenweiler

Ernst Schatz, Simmersfeld.

Zünfbronn.

Zugelaufen

ist mit ein großer, schwarzer Hund. Derselbe kann gegen Einrückungs-Gebühr und Futtergeld abgeholt werden bei Joh. Gg. Waidelich sen.

Ragold, den 14. März 1901.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegerohn

Gottlob Wallraff

Oberamtsärzt

heute mittags 4 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tiefbetrübt Gattin

Friederike Wallraff, geb. Heinsler mit ihren 6 Kindern.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Schornbach.

Obstbäume-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich bei heranannahender Ge-
brauchszeit seine

sehr starke und gut bewurzelte

Apfel- & Birnhochstämme

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Bestellungen bitte rechtzeitig machen zu wollen.

Friedrich Hummel.

Altensteig.

Mein gutsortiertes Lager

in

Sargausstattungen:

Sterbekleider, Sarg-Kissen und Decken

von einfachster bis zur feinsten Ausführung

sowie

Gauben, Mützen & Strümpfe

in allen Größen und Preislagen

ferner

Trauerschleifen & Trauerbänder

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Christian Burghard senior.

Egenhausen.

Fürs Frühjahr habe ich mein Lager

in

baumwollenen, halbwollenen und reinwollenen

Kleiderstoffen

wieder gut & neu sortiert

und empfehle dasselbe zur gefälligen Abnahme bestens

J. Rattenbach.



In einem kühlen Grunde

Da geht ein Räderlein

Mein Liebchen ist verschunden

Sie ging hinein zur Stadt.

In roten Dosen mit Schutzmarke Kaminsieger in den meisten

Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen.

Sie will sich ihre Schuhe

Fein richten her zum Tanz

Deum holt sie Gontner's Biſche

Die giebt den schönsten Glanz

Die giebt den schönsten Glanz

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Staus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Notizbücher
bei
W. Kieker

Altensteig.

Gesangbücher

(vom gewöhnlichen bis zum feinsten Einband)

Briefmappen

Brieftaschen

Photographie-

Album

Postkarten-Album

Briefmarken-

Album

Brief-Cassetten

Taschen-Tinten-

zeuge u. s. w.

empfehle als passende

Konfirmations-Geschenke.

W. Kieker, Buchdruckerei.

Altensteig.

Für Frühjahr

haben wir unser



Hut- und Mützen-Lager

bestens sortiert und nach den modernsten Fassonen ausgestattet. Wir empfehlen daher

Cylinderhüte, Herrenhüte,

Knabenhüte, Kinderhüte,

Lodenhüte, besonders aber

Konfirmantenhüte

zu sehr billigen Preisen.

Bemerkten noch, daß wir hauptsächlich

feinere Qualitäten u. Haarfilzhüte

stets auf Lager halten.

Bestellungen auf

Plüschhüte

in prima Qualität werden entgegengenommen und schnellstens geliefert.

Sodann empfehlen wir

Mützen:

Umschlagmützen in allen Fassonen und Farben, Sommer-

mützen aller Art in Stoff und Atlas, gesteppt und glatt,

nach den neuesten Fassonen ebenfalls zu den billigsten Preisen.

Schließlich empfehlen wir noch

moderne Arbeitermützen

per Stück zu 80 und 90 Pfa.

Gebrüder Walz

Hut- und Mützen-Geschäft.

Altensteig.

Für Konfirmanten

empfehle eine schöne Auswahl

in schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

zu den billigsten Preisen.

G. Strobel.

Milch-Schweine

(schon verächtelt) verkauft am Dienstag, den 19. ds. Mts., mittags 1 Uhr

Bähler jr. Schmiedmeister.

la. Wagenfett

offen und in Büchsen, sowie

gelb, braun und schwarz, empfiehlt

Seifenfieder Steiner.

Altensteig.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Knabe

welcher Lust hat, die

Dreherei

zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei

J. Wurster.

Enzthal.

Mein Hund

(Mottweil-Schäferhund) hat sich

verlaufen;

ich bitte um Mitteilung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Georg Gröninger, Wirt.

2 Ziehungen unfehlbar

am 25. April u. 11. Juni c.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lotterie.

2043 Geld- und Pferde-

Gewinne = 70 000 Mark

1 Doppellos für beide Ziehungen

M. 2.-, 1 einfaches Los M. 1.-

Zu bez. durch die Generalagentur

Erhard Feiler in Stuttgart.

Hier bei W. Kieker, Buch-

druckerei.

Bernegg.

Zwei tüchtige

Maurer

finden sofort dauernde Arbeit, auch kann ein ordentlicher

Junge

sogleich oder später eintreten bei

Johann Ehret

Maurermeister.

Altensteig.

Saucheverteiler

empfehle billigt

Paul Bed.

Altensteig.

Schrammenzettel vom 13. März 1901.

Reiner Dinkel	6 50	6 28	6 10
„„„„„ Haber	7 20	6 94	6 80
„„„„„ Gerste	8 80	8 45	8 20
„„„„„ Roggen	8 75	—	—
„„„„„ Bohnen	7 50	—	—
„„„„„ Wicken	9 00	—	—

Wittualienpreise:

1/2 Rilo Butter 75

2 Eier 14

Geforbene.

Salz: Daniel Kugler, Metzgermeister.

Stuttgart: Frh. v. Waller, Generalleutnant.

Stuttgart: J. v. Wiesener, Direktor a. D.

im Kgl. Finanzministerium.

Heubach: Graf von Müldenstein.

Delbronn: Arthur Krauß.

